Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

Obj.-Dok.-Nr. 09277802

Kreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge

Gemeinde Altenberg, Stadt

Anschrift Sonnenhofweg -

Gem. * Fl-stck. * Flur Altenberg * 950

Bauwerksname Altenberger Revier

Kurzcharakteristik

Meridianstein; südlicher Meridianzeichenstein des lokalen Koordinatensystems zur Vermessung und Kartierung der Grubenanlagen des Altenberger Erzbergbaus, zusammen mit dem Nullpunktstein und einem heute nicht mehr erhaltenen nördlichen Meridianzeichenstein die Messlinie des Altenberger Meridians markierend, als seltenes Zeugnis des bergmännischen Vermessungswesens von großer bergbaugeschichtlicher und vermessungsgeschichtlicher Bedeutung, seit 2019 zugehörig zur Pufferzone des UNESCO-Welterbes »Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří«

Denkmaltext

Der Meridianstein, ein schlichter Sandsteinquader, bildete als einer von zwei sogenannten Meridianzeichensteinen und zusammen mit einem auf der Fluchtlinie zwischen diesen positionierten Nullpunktstein den Altenberger Meridian ab, eine Messlinie in astronomischer Nord-Süd-Richtung. Anhand dieser konnten Markscheider bei Kompassmessungen die sich aufgrund der Magnetpolwanderung stetig verändernden Nadelabweichungen bestimmen und die Vermessungsergebnisse entsprechend korrigieren. So wurden etwa im Juli 1854 eine Abweichung von 14,25° und im Juli 1856 eine Abweichung von 13,9° verzeichnet, die bei der bergmännischen Vermessung und nachfolgenden Kartierung der Altenberger Grubenanlagen berücksichtigt werden mussten. Der Nullpunktstein war somit geodätischer Fixpunkt eines lokalen Koordinatensystems im Revier. Er blieb bis heute erhalten und liegt ca. 950 m nördlich des südlichen Meridianzeichensteins, nordwestlich der Altenberger Pinge (vgl. Obj. 09277682). Der nördliche Meridianzeichenstein hingegen hat sich nicht im Original erhalten. Zwischen allen drei Meridiansteinen bestanden ursprünglich Sichtbeziehungen, die heute durch Verbauung unterbrochen sind.
Der südliche Meridianzeichenstein ist damit als eines von zwei original erhaltenen Zeugnissen des modernen bergmännischen Vermessungswesens im Altenberger Revier – der von Julius Weisbach begründeten Visier-Markscheidekunst – von großer bergbaugeschichtlicher und vermessungsgeschichtlicher Bedeutung. Ebenso ist er personengeschichtlich von Wert, da er ein Dokument für das Wirken von Friedrich Julius Weiß, seinerzeit Markscheider des Bergamtsreviers Altenberg, darstellt. In ganz Sachsen haben sich insgesamt nur sehr wenige Meridiansteine erhalten, so dass ein hoher Seltenheitswert zu konstatieren ist.

LFD/2019

Datierung 1852 (Meridianstein)

Ausweisungsstelle Landesamt für Denkmalpflege Sachsen

Auszug aus der Denkmalkarte

Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.